

Der letzte Teil beschäftigt sich mit der Symbolik und Ideologie seiner Macht (S. 251–277). Der Vf. behandelt die Konflikte im Reich und innerhalb der Luxemburger Dynastie so ausführlich, dass die politische Karriere des Herzogs als Höfling und Diplomat in den Hintergrund rückt. Seine Tätigkeit als Hofrichter in den 60er-, 70er- und 80er-Jahren des 14. Jh. wird kaum beachtet; mehrere Dutzend relevante Urkunden (verfügbar unter www.regesta-imperi. de) bleiben unberücksichtigt. Ob und wie lange er das Amt eines Reichsvikars innehatte, bleibt unklar (vgl. S. 198f.). Der einzige Beleg stammt aus dem Januar 1385, wo er als *verbesser in Dutschen landen* (RTA I Nr. 258) bezeichnet wird. Bekannt ist seine Rolle als einer der aktivsten Relatoren in Wenzels Kanzlei. Seine genaue Position bei den meist mehrköpfigen diplomatischen Missionen wird jedoch nicht erläutert. Sicher ist lediglich seine Loyalität gegenüber Karl IV. und Wenzel IV. Die Behauptung, er habe selbst bedeutende politische Entscheidungen getroffen, erscheint unwahrscheinlich (S. 284f.). Zwar zeigt die Darstellung, dass der Herzog viel Zeit außerhalb seines Herzogtums verbrachte, doch fehlt ein Itinerar, das eine präzisere Analyse ermöglichen würde. Von den wenigen erhaltenen Urkunden für Empfänger im Herzogtum hat der Vf. kaum Material ausgewertet, etwa zu den Zeugenreihen mit lokalen *milites*, einem Schreiber oder dem Kaplan des Herzogs. Auch die Gründung einer Kapelle in der Kirche der Teschener Dominikaner (1408) wird im Kapitel über kirchliche Stiftungen (S. 256–265) nicht erwähnt. Ohne eine umfassende Analyse des unberücksichtigt gebliebenen Quellenmaterials bleibt unklar, ob die intensive Tätigkeit im Dienst der Luxemburger Herrscher dem Herzog, seinen Nachkommen und seinem peripher gelegenen Herzogtum tatsächlich zugutekam.

Přemysl Bar

Jerzy SPERKA, *Studio z dziejów migracji rycerstwa śląskiego do Królestwa Polskiego (zwłaszcza na Ruś Czerwoną) w XIV–XV wieku* [Studien zur Geschichte der Migration der schlesischen Ritterschaft ins Königreich Polen (vor allem Rotreußen) im 14.–15. Jh.], Kraków 2024, Avalon, 270 S., Abb., ISBN 978-83-7730-674-1, PLN 69. – Das Buch bündelt ein Dutzend schon veröffentlichter Texte des Vf. über adelige Geschlechter aus Schlesien (vor allem Oberschlesien). Teilweise waren diese deutscher Herkunft, sie machten im Dienst der polnischen Könige Karriere und ließen sich in den von Polen kolonisierten ruthenischen Gebieten nieder. Der Vf. stellt richtig fest (S. 15), dass dieser Migrationsprozess nur durch die eingehende Erforschung der an ihm teilnehmenden Personen und Familien zu begreifen sei. So bietet er hier genealogische und prosopographische Studien zu den Familien von Borschnitz, von Biberstein, den Erbherren von Zubrza, Michael Awdaniec von Buczacz, auch zur Heraldik (die ausgewanderten Ritter änderten nicht selten ihre Wappen) und dazu zwei zusammenfassende Texte. Die Gesamtzahl der Emigranten aus Schlesien schätzt S. auf ca. 10 % des Adels in den ruthenischen Gebieten der polnischen Krone. Die gesammelten Beiträge ergeben ein detailliertes Bild dieser Migration – es hat sich also gelohnt, die verstreuten Texte in einem Band zusammenzufassen. Die beigelegte Karte veranschaulicht das Ausmaß der Ansiedlung schlesischer Ritter vom östlichen